

Diese Zeitschrift
erscheint jede
Wittwoch.— Alle
Buchhandlungen
und Postämter
nehmen
Bestellungen an.

Kaufmännische Correspondenz.

Vierteljährlicher
Pränumerations-
preis für den Be-
zug durch Buch-
handlungen
und Postämter
20 Ngr.

Wochenblatt

für Volkswirthschaft, Statistik und Handelsrecht.

Organ des Verbandes deutscher kaufmännischer Vereine.

Unter Mitwirkung von Professor Dr. Böhmert, Dr. Conzen, Professor Dr. Emminghaus, Director Dr. Keferstejn,
Dr. Renksh u. A. im Auftrage des Central-Comité herausgegeben von Herrn. Martini in Dresden.

Nr. 9.

Dresden, am 1. März.

1870.

Inhalt: Die Petition um Errichtung von Lehrstühlen für Handelswissenschaft. — Die Welt-Industrie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. — Die letzte Baumwoll-Ernte. — Mannichfaltiges. — Aus der handelsgerichtlichen Praxis. — Amtlicher Theil: An die Special-Vereine. — Aus Verbands-Vereinen. — Vereine außerhalb des Verbandes. — Briefkasten. — Bewerbungen.

Die Petition um Errichtung von Lehrstühlen für Handelswissenschaft,

welche die Breslauer Handelskammer vor Kurzem an den Herrn Unterrichtsminister richtete, hat folgenden Wortlaut:
„Euer Excellenz bitten wir gehorsamt um die Erlaubniß, Ihre Aufmerksamkeit auf einen Punkt richten zu dürfen, welcher das höhere Bildungswesen anbetrißt.

In keiner Universität des preussischen Staates bestehen Einrichtungen, welche es dem jungen Kaufmann ermöglichen, sich auf seinen Beruf vorzubereiten, indem sie ihm Gelegenheit geben, sich über Handelswissenschaften im engeren Sinne des Wortes zu unterrichten; es wird dadurch solchen jungen Kaufleuten, welche die Maturitätsprüfung abgelegt haben, auch der Anreiz entzogen, eine Universität zu besuchen, um sich dort eine allgemeine höhere Bildung anzueignen.

Wir fühlen uns berufen, Zeugniß dafür abzulegen, daß dieser Umstand in den Kreisen des Handelsstandes als eine Lücke, ein Mangel empfunden wird.

In den letzten Decennien ist in dem kaufmännischen Bildungswesen ein Umschwung eingetreten, welcher in der Einführung der Copirmaschinen seinen zufälligen äußeren Anstoß gefunden hat, indessen auf tiefer liegende allgemeine Gründe zurückgeführt werden muß.

In früheren Jahren war es allgemeine Sitte, daß der angehende Handelslehrling in größeren Geschäften, nachdem er etwa im vierzehnten Lebensjahre in seinen Beruf eingetreten war, etwa zwei bis drei Jahre hindurch ausschließlich mit dem Copiren der abgehenden Briefe beschäftigt wurde. Bei dieser rein mechanischen Thätigkeit eignete er sich allmählig so viel Kenntnisse von dem Handelsbetriebe an, daß er zu Beschäftigungen verwandt werden konnte, welche größere Selbstständigkeit in Anspruch nehmen.

Seitdem in Folge der Ausdehnung der Transportmittel und der Vermehrung der Handelsbeziehungen die kaufmännische Correspondenz Dimensionen angenommen hat, welche früheren Zeiten unbekannt waren, ist die Copirmaschine an die Stelle der mechanischen menschlichen Thätigkeit getreten. Der Principal ist genöthigt, bei der Beschäftigung seines Lehrlings demselben von Anfang an Arbeiten zu überweisen, welche eine größere Selbstständigkeit desselben voraussetzen. In Folge dessen ist es ihm erwünscht, solche Lehrlinge zu erhalten, welche zu größerer Reife fortgeschritten sind. In einer nicht unbedeutlichen Anzahl von ausgedehnten Geschäften ist es bereits Grundfaß geworden, nur solche Lehrlinge anzunehmen, welche die Maturitätsprüfung bestanden haben. Eine Abkürzung der Lehrlingszeit geht damit Hand in Hand.

Aber wie gesagt ist diese Veränderung der Technik nur ein zufälliger äußerer Anlaß. Die wahren Ursachen, welche den jungen Kaufmann bestimmen, mehr als früher nach höherer Bildung zu streben, liegen tiefer. In früheren Zeiten, als es ein öffentliches Leben noch nicht gab, war es für den Kaufmann gewissermaßen geboten, sich auf den Erwerb derjenigen Kenntnisse zu beschränken, deren er für seinen Beruf unmittelbar bedurfte. Dem Kaufmann liegt jetzt ob, an der Lösung von Aufgaben mitzuarbeiten, welche früher ausschließlich der Sorge des studierten Beamtenthums anheimfielen. Er hat als Mitglied von Handelskammern, als Geschworener, als Stadtrath, als Abgeordneter thätig zu sein; die Entwicklung des Handels und Verkehrs, die Gestaltung des communalen und politischen Lebens sind Dinge, die fortan innerhalb seines Geschäftskreises

liegen müssen. An hervorragender Stelle hat der Wunsch Ausdruck gefunden, daß möglichst viele Männer des praktischen Lebens an den Geschäften der Volksvertretung sich betheiligen mögen. Sie können dies mit Erfolg nur, wenn sie den studirten Männern geistig ebenbürtig an die Seite treten können.

Das Streben des Kaufmannsstandes nach höherer Bildung hat sich schon mehrfach einen anerkenntnismäthigen Ausdruck geschaffen. In Hildesheim z. B. ist durch Privatthätigkeit eine Handelsakademie geschaffen, welche nur solche Zöglinge aufnimmt, welche das Maturitäts-Examen bestanden haben, und auf Grund abgeschlossener Gymnasialbildung dieselben für ihren Beruf weiter ausbildet. Bei aller Anerkennung für den Geist, aus welchem heraus dieses Institut geschaffen ist, und der Erfolge, welche dasselbe aufzuweisen hat, empfinden wir es dennoch als einen Mangel, daß dasselbe nicht die Mittel besitzt, in allen Zweigen der humanen Wissenschaften, in der Geschichte, Staatslehre, Mathematik, Naturkunde und den Sprachen ihren Zöglingen alle diejenigen Mittel der Fortbildung an die Hand zu geben, welche eine Hochschule besitzt.

Umgekehrt wird es bei den gegenwärtigen Zuständen dem jungen Kaufmann selten gerathen erscheinen, eine Universität zu beziehen, um sich dort für seinen Beruf vorzubilden. Dort findet er nicht die ausreichende Gelegenheit neben denjenigen humanen Wissenschaften, welche für ihn persönlich Werth und Anziehungskraft besitzen, diejenigen Kenntniffe zu erwerben, welche er unmittelbar praktisch verwertzen kann.

Von den Wissenschaften, welche für den jungen Kaufmann von Werth sein können, wird nur dieselbe Disciplin gelehrt, welche herkömmlich mit dem Namen der allgemeinen Volkswirtschaftslehre oder politischen Oekonomie belegt wird. Eine Vorlesung oder ein Lehrbuch über diese Disciplin erschöpft aber nicht den Umfang des theoretischen Wissens, welches dem jungen Kaufmann nothwendig ist. Die Wissenschaft, wie sie bei Ricardo, Mill, Rau und Anderen Gestalt gewonnen hat, beschränkt sich auf Lehrsätze, welche auf dem Wege der Abstraction und Deduction gewonnen sind. Um dieselben vollkommen aufzufassen und zu würdigen, ist ein Unterbau entweder von reichen eigenen praktischen Lebenserfahrungen oder von Detail-Kenntnissen erforderlich.

Diese erforderlichen Kenntniffe beziehen sich etwa auf folgende Gegenstände: die Wirthschafts-geschichte, insbesondere die Geschichte der Handelskrisen, die Physiologie des Verkehrs, namentlich die positive concrete Gestalt, welche in den einzelnen Culturstaaten das Geldwesen, das Bank- und Creditwesen, das Versicherungswesen, das Transportwesen auf Eisenbahnen, Land- und Wasserstraßen, der Markt-, Meß- und Börsenverkehr gewonnen hat, die Handelsbetriebslehre wie sie parallel der landwirthschaftlichen Betriebslehre in Werken von Lindwurm und Courcelle-Seneuil Form gewonnen hat, endlich die Rechtskunde, nicht in der historisch-dogmatischen Form, wie sie in den juristischen Facultäten gelehrt wird, sondern in Zusammenhang mit allgemeinen Gesichtspunkten der Culturwissenschaften, wie Arnold sie betrachten lehrt.

Für alle diese Disciplinen ist die Begründung einer, wenn möglich mehr als Einer, Professur der Handelswissenschaften wünschenswerth. Es möchte hierbei noch in Betracht zu ziehen sein, daß die Professuren der Volkswirtschaft aus solchen Gelehrten besetzt zu werden pflegen, welche eine ausschließlich akademische Bildung genossen haben, und lediglich durch theoretische Studien in den Besitz meist sehr umfangreicher Kenntniffe sich gesetzt haben. Für die von uns vorgeschlagene Professur der Handelswissenschaften dagegen wünschten wir Männer berückichtigt zu sehen, welche ihr Bildungsgang mit dem praktischen Geschäftsleben vertraut gemacht hat. Der Professor der praktischen Theologie ist der Regel nach ein Geistlicher, der des Prozeßrechts ein Richter, der der Pathologie ein Arzt. So werden auch Handelswissenschaften mit dem besten Erfolge nur von Dem gelehrt werden können, der Erlebtes, nicht nur Gelesenes seinen Zuhörern mitzutheilen vermag.

Wir fürchten nicht, daß uns der Einwand entgegengehalten werden kann, es liege außerhalb der Tendenz der Universitäten, in dieser Weise ihren Wirkungskreis auf Gegenstände des Alltagslebens auszudehnen. Mit den Universitäten in Bonn und Halle sind bereits landwirthschaftliche Lehrinstitute in Verbindung gesetzt, welche für die Landwirtschaft das leisten, was wir für den Handel und die Industrie geleistet zu sehen wünschen. Der junge Landwirth findet dort Gelegenheit, seinen Gesichtskreis nach zwei entgegengesetzten Richtungen hin zu erweitern. Er kann sich die speciell für seinen Beruf erforderlichen Kenntniffe in detaillirtester Weise und weit eingehender, als wir dies für den jungen Kaufmann begehren, erwerben. Er kann aber gleichzeitig seine allgemeine Bildung durch das Studium der humanen Wissenschaften vervollständigen, und im Zusammenleben mit jungen Männern, die den verschiedensten Berufszweigen obliegen, sich der Solidarität aller Gebiete menschlichen Wissens und menschlicher Thätigkeit bewußt werden. Wenn ferner der junge Pharmaceut, der junge Architect und der junge Bergmann seit alter Zeit auf der Universität Gelegenheit finden, ihre Kenntniffe zu erweitern, so darf wohl der junge Kaufmann, der durch Ablegung der Maturitätsprüfung sich über sein geistiges Streben ausgewiesen hat, den Anspruch erheben, daß sein Beruf, welcher, wie jeder andere, Culturzwecken dient, nicht ferner als ein Kanaußiker von der Gemeinschaft aller Wissenschaften ausgeschlossen werde, welche in dem ehrwürdigen Institute der Universitäten einen sichtbaren Ausdruck gefunden hat.

Wir machen kein Hehl daraus, daß, indem wir solche Wünsche aussprechen, wir unsere Stadt, den Mittelpunkt einer bedeutenden Industrie und eines großen Verkehrs und die ihr angehörige Universität gern berückichtigen sehen. Indessen steht eine solche Rücksicht uns erst in zweiter Linie. Wir würden uns schon belohnt sehen, wenn wenigstens an einer preussischen Universität eine Reform in der von uns bezeichneten Rücksicht durchgesetzt würde. Quer Excellenz werden, wie wir fest vertrauen, die von uns geltend gemachten Wünsche

und Gründe einer allseitigen und eingehenden Prüfung unterwerfen; dafür erlauben wir uns den ehrerbietigsten Antrag:

Euer Excellenz wolle an den preussischen Universitäten die Begründung von Lehrstühlen der Handelswissenschaft herbeiführen.“
